

Brecht, Bertolt

## **Der gute Mensch von Sezuan**

**Ein Stück aus zehn Szenen, einem Vorspiel, einem Epilog und sieben Zwischenspielen**

---

Hauptgattung: Dramatik

Untergattung: Tragödie

(dtsch.) – Das erst 1953 in den *Versuchen* erschienene Stück entstand unter der Mitarbeit von Margarete Steffin zwischen 1930 und 1942. Bereits 1930 gab es unter dem Titel *Die Ware Liebe* erste Textbruchstücke, die den Grundriss der späteren Dramenhandlung erkennen lassen. Ende Januar 1941 erfolgte schließlich die weitgehend endgültige Niederschrift des Texts unter Einfügung einiger lyrischer Passagen (UA 4. Februar 1943, Zürcher Schauspielhaus).

Das Vorspiel markiert die Handlung des Stücks als Spiel im Spiel, in das weitere Spiele eingebunden werden. Drei Götter begeben sich auf die Erde, um genügend **gute** Menschen zu finden; denn nur unter der Voraussetzung, dass es diese auch gibt, könne die Welt so bleiben, wie sie ist, so der himmlische Beschluss. Vom Wasserverkäufer Wang in Empfang genommen, finden die Götter jedoch nirgendwo Unterkunft. Allein die Prostituierte Shen Te ist bereit, sie bei sich aufzunehmen. Zum Dank erhält sie einen kleinen Geldbetrag, mit dem sie sich einen Tabakladen kaufen kann (Ende des Vorspiels).

Ihre Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft jedoch treiben Shen Te schnell an den Rand des finanziellen Ruins. Durch Geldforderungen in die Enge getrieben, erfindet sie auf Einflüsterungen der (vermeintlichen) Nutznießer hin zögerlich einen Vetter mit Namen Shui Ta. Unter dessen Maske wird es ihr nun möglich, die Bittsteller abzuweisen, ihr kleines Tabakgeschäft als florierendes Unternehmen auszubauen und in weiterem rapiden Aufschwung in eine ertragreiche Fabrik zu verwandeln. Allerdings führt Shen Tes Rollenspiel immer wieder zu Schwierigkeiten, vor allem als sie sich in den Flieger Sun verliebt und schon bald ein Kind von ihm erwartet. Da Shui Tas Auftritte wegen der Geschäfte, die nun mit aller brutalen Härte, bis hin zum Menschenhandel, getätigt werden, immer mehr zunehmen und Shen Te nicht da sein kann, wo Shui Ta ist, gerät dieser schließlich in den Verdacht, Shen Te ermordet zu haben. Es kommt zu einer Gerichtsverhandlung, in der sich die Götter, die dem Abstieg ›ihres‹ guten Menschen tatenlos zugeschaut haben, den Vorsitz erschleichen. Shen Te gibt sich, nachdem die Öffentlichkeit ausgeschlossen worden ist, zu erkennen und schildert ihren Konflikt, aufgrund der ökonomischen Verhältnisse Selbstliebe und Nächstenliebe nicht vereinbaren zu können. Doch die Götter wissen selbst keine Antwort, entschwinden auf einer Wolke und lassen eine verzweifelte Shen Te zurück. Der Götter scheinbar wohlgemeintes Zugeständnis, dass Shen Te den Vetter ab und zu bemühen dürfe, ist insofern eine zynische Farce, als ihre »Peiniger« vor der Tür stehen und in ihre Doppelrolle eingeweiht

werden: Eine Hosenrolle, die durchschaut ist, kann nicht mehr weiter gespielt werden. Als schwangere Frau steht Shen Te am Ende noch viel schlimmer da als zu Beginn des Stücks. Der Epilog erklärt die Welt schließlich für unbewohnbar und fordert das Publikum auf, sich seinen eigenen Schluss (in der Wirklichkeit) zu suchen. Das Theater selbst kann keine Lösung bieten.

Das Stück ist vielfach intertextuell vernetzt. Es fragt z. B. in der Gestalt des egoistischen Fliegers Sun nach der gegenwärtigen »Entwicklungsstufe des faustischen Menschen«: Aus dem »immer strebenden Bemühen« ist das unmenschliche ›Überfliegen‹ der Mitmenschen geworden. Der schon antike Topos vom Welttheater, wonach Gott den Menschen ihre Rolle zuweist und ihr Verhalten als kritischer Beobachter (nach ethischen Kriterien) überprüft, verkommt bei Brecht zum Schmierentheater. Anstelle des Deus ex machina, der am Schluss ins unentwirrbare menschliche Geschehen eingreift und alles zum Guten wendet, steht die Flucht in den Himmel, damit sich die Götter nicht mehr die Erdengräuel ansehen müssen. Und für das ganze Stück tragend ist die Hosenrolle, die u. a. aus der Commedia dell'arte stammt. Shui Ta ist keine Figur des Stücks, sondern lediglich eine fiktive Spielfigur innerhalb des Spiels im Spiel. Sie entsteht theatergemäß durch Soufflieren. Tragik ist insofern ausgeschlossen, als Shen Te in der Rolle des Shui Ta die patriarchalischen Methoden der Raubgesellschaft erlernen muss, um in ihr zu überleben, und sie bald besser beherrscht als die Männer des Stücks. Da sie auch Shui Ta ist, verfügt sie in dessen Rolle, und zwar vorsätzlich, über Shen Te und treibt ihr ihre › gute Natur‹, und das heißt: sich selbst, mit der Zeit aus. Ihre Schwangerschaft macht sie aus Sorge vor der ungewissen Zukunft ihres ungeborenen Kinds ausdrücklich zum »Tiger«. Thema des Stücks ist folglich die radikale Selbstentfremdung, die Shen Te bis zur Selbstauslöschung ihrer (auch geschlechtlichen) Identität und Individualität vorantreibt.

Neben dem Soufflieren werden weitere Mittel des Theaters selbstreferenziell thematisiert. Die Verwandlung von Shen Te in Shui Ta vollzieht sich auf der Bühne, das heißt die Garderobe wird ins Spiel einbezogen und die Verwandlung als sichtbarer Vorgang gezeigt. Darüber hinaus wird das Publikum direkt angesprochen: Die Figuren stellen ihre Handlungen zur Beurteilung durch die Zuschauer vor. Vergangenes und Gegenwärtiges werden parallel wie im Film ›geschnitten‹, filmische Zeiträffer überbrücken größere Zeiträume (wie Shui Tas Aufstieg zum Tabakkönig). Eine besondere Bedeutung hat zudem die Musik, die sowohl unterstützend als auch ›kontrapunktisch‹ eingesetzt wird, um das Geschehen zu kommentieren. Der *Gute Mensch* gilt neben *Mutter Courage* als das große Exildrama Brechts, das das Konzept des epischen Theaters mustergültig umgesetzt hat.

**Lit.:** B.s ›Guter Mensch von Sezuan‹. Materialien, Hg. J. Knopf, 1982. • J. Knopf: Der gute Mensch von Sezuan, in: B. Handbuch, Hg. J. Knopf, 2001, Bd. 1, 418–440. • R. Schier: ›Der gute Mensch von

Sezuan«. Eine dialektische Parabel, in: *Friends, Colleagues, Collaborators*, Hg. S. Brockmann, 2003, 135–153.

*Anja Ziegler / Jan Knopf*

---

Ziegler, Anja / Knopf, Jan: Bertolt Brecht – »Der gute Mensch von Sezuan«. In: **Kindlers Literatur Lexikon**. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler 2009.

Zitiert nach: Kindlers Literatur Lexikon Online – Aktualisierungsdatenbank: [www.kll-online.de](http://www.kll-online.de) (28.4.2014).

© der deutschsprachigen Originalausgabe 2009 J.B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH, Stuttgart (in Lizenz der Kindler Verlag GmbH).

© ManagedPortal powered by CEDION Systems GmbH